Entschlossen, klug und kreativ

Liebe Gemeinde,
Martin Luther hat uns, als ein Mensch, der sehr von Selbstzweifeln geprägt war, und vielleicht gerade auch deshalb, sehr viele gute Worte mit auf den Weg gegeben. Damit wir unseren heutigen Bibeltext besser verstehen, möchte ich mit einem solchen bedenkenswerten Wort beginnen. Martin Luther hat äußerst treffend formuliert: „Woran dein Herz hängt, da ist dein Gott.“ Im heutigen Text werden wir einen Menschen kennen lernen, dessen Herz am Geld hängt. Und mich überrascht, fasziniert und ehrlich gesagt verwirrt auch, wie Jesus diesen Menschen als Beispiel verwendet und welchen Schluss er aus seinem Verhalten zieht. Doch hört es selber:

Die Bibel - Lukas 16, 1-9 – Volkstrauertag
16 1 Dann sagte Jesus zu den Jüngern: »Ein reicher Mann hatte einen Verwalter. Über den wurde ihm gesagt, dass er sein Vermögen verschwendete. 2 Deshalb rief der Mann den Verwalter zu sich und sagte zu ihm: ›Was muss ich über dich hören? Lege deine Abrechnung vor! Du kannst nicht länger mein Verwalter sein.‹
3 Da überlegte der Verwalter: ›Was soll ich nur tun? Mein Herr entzieht mir die Verwaltung. Für schwere Arbeit bin ich nicht geeignet. Und ich schäme mich, betteln zu gehen. 4 Jetzt weiß ich, was ich tun muss! Dann werden mich die Leute in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich kein Verwalter mehr bin.‹ 5 Und er rief alle einzeln zu sich, die bei seinem Herrn Schulden hatten. Er fragte den Ersten:›Wie viel schuldest du meinem Herrn?‹ 6 Der antwortete: ›Hundert Fässchen Olivenöl.‹ Da sagte der Verwalter zu ihm: ›Hier ist dein Schuldschein. Setz dich schnell hin und schreib fünfzig!‹ 7 Dann fragte er einen anderen: ›Und du, wie viel bist du schuldig?‹Er antwortete:›Hundert Sack Weizen.‹ Der Verwalter sagte: ›Hier ist dein Schuldschein, schreib achtzig!‹ 8 Und der Herr lobte den betrügerischen Verwalter, weil er so schlau gehandelt hatte.
Denn die Kinder dieser Welt sind schlauer im Umgang mit ihren Mitmenschen als die Kinder des Lichts. 9 Und ich sage euch: Nutzt das Geld, das euch von Gott trennt, um euch Freunde zu machen! Dann werden sie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen, wenn diese Welt zu Ende geht.«

Das habe ich noch nicht erlebt: das jemand gelobt wird, weil er sich auf Kosten anderen bereichert. Das macht das Ganze surreal und wenn wir daran hängen bleiben, dann kann ich mit der Predigt heute aufhören. Solch eine Geschichte lässt mich jedoch nicht los, denn ich frage mich: Was will Jesus mir dadurch klar machen.
Es lohnt sich, wenn wir dran bleiben und z.B. mit folgender Frage zu starten:
Was können wir von dem Beispiel des Verwalters, den das Geld zu Ungerechtigkeit verführt, lernen?
Auf keinen Fall, dass wir betrügen und stehlen sollen, aber ich habe mehrere andere Dinge entdeckt und will drei davon näher erläutern. Es geht darum, dass wir folgendes lernen:

1. Entschlossenheit
2. Klugheit
3. Kreativität

Der Verwalter zeigt Entschlossenheit. Dies sollte auch uns anspornen, dass wir Entschlossenheit im christlichen Glauben zeigen. Und dabei ist egal, ob wir die Sache mit Jesus und Gott schon fest gemacht haben, oder mit unserer Entscheidung noch zögern.
Zögern hätte den Verwalter alles gekostet, deshalb die Aufforderung an alle, in Sachen Glauben noch zögerlich sind: mache die Sache mit Jesus fest.
Aber auch wer mit Jesus lebt und sein Herz an Gott hängt, wird hier ermutigt, den Glauben entschlossen zu leben. Das gilt auch für mich als Pfarrer, da ist niemand ausgenommen. Auch ich muss mir mit den Worten unserer Mütter und Väter im Glauben immer wieder sagen lassen: Werde ganz sein oder lass es ganz sein.

Der Verwalter zeigt zum anderen kluges Verhalten.
Ich kann meine Klugheit für meinen Egoismus und die Sünde einsetzen
Ich kann meine Klugheit für Gottes Sache und seine Gemeinde einsetzen
In den Köpfen von manchen Leuten spuckt der Gedanke, dass ich nur an Gott glauben kann, wenn ich meinen Verstand ausschalte. Das Gegenteil ist der Fall, Gott will mich für seine Sache haben mit meinem Verstand, mit meiner Intelligenz, mit meiner Klugheit.
Wenn ich ohne Jesus Christus lebe und Gottes Gebote lebe, setze ich meinen Verstand und meine Klugheit in einer völlig anderen Weise ein: Welche Lüge brauche ich, um meinen Vorteil zu erreichen? Wie kann ich mein Fremdgehen verbergen? Was kann ich beim Nachbarn in der Arbeit abschreiben? Wie kann ich das stehlen? Alle diese Sünde braucht Vorbereitung und Intelligenz. Dann stelle ich meine Klugheit in den Dienst der Sünde.
Das ändert sich, wenn ich anfange, Jesus nachzufolgen. So kann ich jetzt meine Klugheit in den Dienst Gottes und seiner Sache stellen.
Mit meiner Klugheit soll ich auch die himmlische Einwohnerzahl vermehren, indem ich Menschen für den Glauben an Jesus Christus gewinne. So wie die Börsenmakler an der Börse Gewinne einfahren, sollen wir für Gottes Sache Gewinn machen.

Etwas Weiteres zeigt uns das Verhalten des Verwalters: die kreative Verwendung des irdischen Besitzes. Ich will die beiden letzen Sätze unseres Textes einmal frei übersetzen, damit deutlich wird, was Jesus hier meint: „Jesus erklärte seinen Jüngern: So klug wie dieser Verwalter sollt auch ihr euer Geld einsetzen, welches so viele zum Unrecht verführt. Helft damit solchen Menschen, die eure Hilfe brauchen. Dann werdet ihr, wenn euch das Geld nichts mehr nützen kann, von ihnen im Himmel freudig begrüßt werden.“
Dort wo übersetzt wird „das Geld, das euch von Gott trennt“, steht im griechischen Urtext, auch der Grund, warum uns das Geld von Gott trennt, es wird als das Geld, das zum Unrecht verführt, bezeichnet.
„das Geld ..., das so viele zum Unrecht verführt“ Jesus spricht also knallhart davon, dass das Geld viele zum Unrecht verführt. Das können wir Tag für Tag beobachten, wie viele Menschen für ein paar Euro das größte Unrecht begehen.
Auf der anderen Seite: Wir können mit ein paar Euro gegen das Unrecht angehen. 39 Euro pro Monat reichen aus, das ein Kind z.B. über die über die Kindernothilfe in ärmeren Ländern dieser Welt in die Schule gehen kann und etwas zu essen hat. Das Ganze ist nachhaltig, weil die Kinder eine Bildung bekommen, so einen Beruf lernen können und dann auf eigenen Beinen stehen. Dennoch gibt es noch immer eine Warteliste mit vielen Kindern.
„Nutzt das Geld, das euch von Gott trennt, um euch Freunde zu machen!“, sagt Jesus. Wenn wir ein Haus bauen oder ein Auto, dann rechnen wir genau nach, was wir uns leisten können. Rechnen wir auch nach, was wir Gott, dem wie alles verdanken, geben können. Jesus hat da ganz konkrete Vorstellungen: „Helft damit solchen Menschen, die eure Hilfe brauchen.“ Ein Kind über die Kindernothilfe zu unterstützen, habe ich als Beispiel schon genannt, eine weitere Idee, passend zum Volkstrauertag, ist z.B. verfolgten Christen zu helfen. Hierzu bietet sich z.B. die Organisation Open Doors an.
„Dann werdet ihr, wenn euch das Geld nichts mehr nützen kann, von ihnen im Himmel freudig begrüßt werden.“ Geld können wir in diesem Leben, auf dieser Erde gebrauchen, wenn wir tot sind nützt das Geld uns nichts mehr. Eine russische Legende verdeutlicht, was dies bedeuteter und was Jesus hier meint: *Ein reicher Mann dachte auch im Sterben nur an das, woran er sein Leben lang gedacht hatte: an sein Geld. Mit letzter Kraft löste er den Schlüssel vom Band, das er am Hals trug, winkte der Magd, deutete auf die Truhe neben seinem Lager und befahl, ihm den großen Beutel Goldmünzen in den Sarg zu legen. Im Himmel sah er dann einen langen Tisch, auf dem die feinsten Speisen standen. »Sag, was kostet das Lachsbrot?« fragte er. »Einen Cent«, wurde ihm geantwortet. »Und dieser Braten?« »Gleich viel.« - »Und diese Pastete?« »Alles einen Cent.« Er schmunzelte. Billig, dachte er, herrlich billig! Und er wählte sich eine ganze Platte aus. Aber als er*

mit einem Goldstück bezahlen wollte, nahm der Verkäufer die Münze nicht. »Alter«, sagte er und schüttelte bedauernd den Kopf, »du hast wenig im Leben gelernt!« »Was soll das?« murrte der Alte. »Ist mein Geld nicht gut genug?« Da hörte er die Antwort- »Wir nehmen hier nur das Geld, das einer zu Lebzeiten für Gottes Sache verschenkt hat.«
„Dann werdet ihr, wenn euch das Geld nichts mehr nützen kann, von ihnen im Himmel freudig begrüßt werden.“ Darum lohnt es ich kreativ mit unserem Besitz umzugehen und vor alles zu fragen, was kann ich für Gott und im Sinne Gottes Gutes damit tun.

Ich will es noch einmal kurz zusammen fassen.
Adressaten unseres heutigen Textes waren damals bei Jesus seine Freunde, das heißt die Menschen, die mit ihm gelebt haben und ihm nachgefolgt sind. Damit sind heute wir gemeint, die wir Jesus nachfolgen, die Empfänger dieser Beispielgeschichte. Die Sache die Jesus den Jüngern damals und uns heute klar machen will, hat also dreifache Natur:

1) Es geht um Entschlossenheit: Werde ganz sein, oder lass es ganz sein.
2) Es geht um Klugheit: Glauben heißt nicht den Verstand ausschalten, sondern seine Gaben und Fähigkeiten mit Klugheit für Gott und die Gemeinde einsetzen. Setze deine Klugheit dafür ein, damit Menschen zum lebendigen Glauben an Jesus Christus finden und ihr Herz an Gott hängen.
3) Es geht um unser Verhältnis zum irdischen Besitz. Wir sollen mit unserem Vermögen so umgehen, dass wir Menschen und Gott damit Freude machen und wir am Ende von ihnen im ewigen Leben freudig aufgenommen werden.

Amen.